

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 34 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 171.

Freitag, den 5. November 1886.

47. Jahrgang.

Am t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Bekanntmachung,

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Herbst-Kontrollversammlungen pro 1886.

Die Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirk der 4. Kompagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württ. Landwehr-Regiment Nr. 121 finden in nachstehender Weise statt:

a. In Waiblingen im Rathaus

Am Montag den 8. November 1886 Nachmittags 2^{1/2} Uhr

für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie für die Mannschaften der Ortschaften Hegnach, Nedarrens, Hochberg, Hochdorf, Bittenfeld, Hohenacker, Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Weinstein und Korb die Jahrgänge 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886 von allen Waffen.

b. In Winnenden Saal zur Krone

Am Montag den 8. November 1886 Vormittags 9^{1/2} Uhr

für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie für die Mannschaften der Ortschaften Baach, Birtmannsweiler, Bräuningsweiler, Brehenacker, Bürg, Buoch, Hanweiler, Herimannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Debernhardt, Deschelbrunn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rittersburg, Schwaikheim und Steinach die Jahrgänge 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886 von allen Waffen.

- 1) Zu stellen haben sich **sämmtliche** Mannschaften der **Reserve** (1879—1886) Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im rezervepflichtigen Alter stehen.
 - 2) Wer durch **Krankheit** oder dringende **Geschäfte** von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Kontrollversammlung durch ein Attest der **Orts- oder Polizeibehörde** entschuldigt werden. (Siehe Ziff. 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen).
 - 3) **Dispensationen** werden bloß in den dringendsten Fällen erteilt und haben die Gesuche von Unteroffizieren und Mannschaften durch die Kompagnie (Bezirksfeldwebel) an das Landwehrbezirks-Kommando gebracht zu werden, welchem allein nach § 11 Ziff. 3 d. R. O. die Dispensation zusteht. Direct dem Bezirks-Kommando vorgelegte Dispensationsgesuche würden nicht berücksichtigt und die Bittsteller zur Strafe gezogen werden.
 - 4) Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.
 - 5) Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontrollversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.
 - 6) Sämmtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntnis der Beteiligten bringen.
- Ludwigsburg, den 29. Oktober 1886.

Königliches Landwehrbezirkskommando.

9 Ar 33 M. Acker mit Weg im inneren Weidach	angef. um	342 M.
14 Ar 17 M. Acker mit Weg im kleinen oberen Feld	angef. um	510 M.
8 Ar 25 M. Acker mit Weg in den Frohnäckern	angef. um	300 M.
7 Ar 92 M. Acker mit Weg beim Hasenwäldle	angef. um	213 M.
14 Ar 76 M. Acker mit Weg in den Frohnäckern	angef. um	612 M.
3 Ar 66 M. Baumacker in der Sauhalben	angef. um	121 M.
8 Ar 94 M. Weinberg und Baumwiese in der Wurmhalden	angef. um	75 M.
7 Ar 32 M. Baumacker mit Weg im Ueberaus	angef. um	250 M.
28 Ar 84 M. Baumacker und Weinberg im Schrenbach und Wendelkönig	angef. um	826 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 2. November 1886.

Ratschreiberei.

B u g e l a u f e n

ist ein **Pinscherhund.**
Näheres durch's

Schultheißenamt Endersbach.

Schwarzseid. Mäntelstoffe, Pelzbezüge

2c. v. Mt. 3.65 bis 31.60 (ca. 60 versch. genres) — Damasc, Moscovite, Perle, Veloutine, Sicilienne, etc. — vers. meterweise zoll frei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Waiblingen.

Verkauf abgängiger Bäume.

Am nächsten

Samstag, den 6. ds. Mts.

werden versch. abgängige Allmandobstbäume und Felben verkauft. Liebhaber sind mit dem Bemerken eingeladen, daß man sich Nachmittags 1 Uhr an der Schornborfer Straße bei der Wasserleitung versammelt.

Den 3. November 1886. **Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen.

Grabenaus Schlagen.

Das Ausschlagen der Straßengräben wird am nächsten

Samstag, den 6. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus veranlaßt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 3. November 1886. **Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen.

Liegenschafts Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Georg Friedrich Bubeck**, Weingärtners Witwe hier kommt am nächsten

Samstag, den 6. November d. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathaus zum zweiten und letzten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

— Ar 65 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Weingärtnerstadt
angef. um 1005 M.

9 Ar 32 M. Acker mit Weg im inneren Weidach
angef. um 340 M.



Waiblingen.
Neue Zwetschgen,
 größte Sorte, süß und fleischig,
neue Bohnen,
neue Erbsen,
neue Linsen,
 sämtlich gut kochend, empfiehlt
Gottlob Villinger.

Waiblingen.
 4 Pfund
Schwarzbrot
 kosten bei Bäcker Zirtler 38
 Pfennige.
Kleine Kartoffel
 kauft per Simri zu 40 S
 der Obige.

50 Zentner
Kartoffel
 werden gesucht frei vor's Haus
 in Cannstatt, aber nur gute Ware
 Preis erbittet sich
H. Werner,
 Schmidenerstraße.

Beinste in.
Einen Buchbinder-
Handwerkszeug
 sowie ein Quantum Pappendeckel
 hat billig zu verkaufen
Gottfried Illg.

Der Unterzeichnete ist zurückgekehrt.

Dr. Zais.

Waiblingen, den 4. Nov. 1886.

K o r b.

Die Erben der verstorbenen David Singer's Wittwe verkaufen
nächstes

S a m s t a g, den 6. November
nachmittags 1 Uhr

in deren Behausung



2 Röhre, cirka 60 Ctr. Heu
und Oehmd, 50 Ctr. Stroh
& eine Partie Angersen,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

H o h e n a d e r.

Sonntag den 7. Novbr.

Kirchweih
und Montag den 8. Nov
Tanzunterhaltung
wozu freundlichst einladet



Karl Klingler
„zum Hirsch“

Waiblingen.

Unterzeichneter ist beauftragt

Gelder

in verschiedene Posten gegen Pfand-
sicherheit zu suchen

Im. Scheffel.

Waiblingen.

Sofort

Schlösser

gesucht bei
Heinrich Gierisch,
Schlosser und Mechaniker.

Waiblingen.



Mekel-Suppe,
Samstag und Sonntag
wozu freundlichst einladet.

Bürkle,
alle Bahnhofstraße.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Hauptagenten
Johs. Rominger, Stuttgart
und dessen Agenten:
Im. Scheffel, Waiblingen.
Julius Fint, Wimmenden.

Miet-Verträge
sind zu haben bei **C. F. Bud**

Württemberg.

Cannstatt, 2. Novbr. Die Abgrabungs- und Auffüllarbeiten zur Erweiterung des hiesigen Bahnhofes ruhen immer noch, da der Entscheid betreffs Abtretung der hiezu nötigen Plätze zurzeit noch nicht eingetroffen ist. Doch ist an Stelle des abgebrochenen Maschinenhauses, welches gegenüber dem Bahnhofgebäude stand, ein langer Güterschuppen errichtet, dessen Räumlichkeiten zur Aufnahme großer Quantitäten von Waren geeignet sind; die Schieferdachbedeckung des Gebäudes ist erst in letzter Zeit beendet worden. — Die Winterkonzerte in den vier Jahreszeiten durch die hiesige Kapelle haben am letzten Sonntag wieder ihren Anfang genommen. Trotz der prächtigen Witterung war das Konzert gut besucht und den schönen Musikvorträgen fehlte der verdiente Beifall nicht.

Welzheim, 29. Oktbr. Daß Gänse den Tod des Verdurstens sterben, ist wohl eine Seltenheit, es ist dieser Fall aber in Vorderwester- murr vorgekommen. Einige schulpflichtige Mädchen des Bauern Schlipf kamen, animiert durch ein anderes Mädchen auf die Idee, daß Gänse, denen Salz gefüttert werde, böse werden. Den Gänsen, 16 an der Zahl, wurde denn auch eine starke Dosis Viehsalz vorgelegt, das mit Hochge- nuß verspeißt wurde. Die Gänse wurden eingethan; andern Morgens war die Bäuerin sehr frappiert, daß nur 4 Gänse aus dem Stall her- vorkamen, die in hastiger Eile dem Brunnentrog zuflogen, um ihren Durst zu stillen. Die 12 anderen vermochten nicht mehr auf die Beine zu kommen und lagen in den letzten Zügen. Auf Grund eines abge- haltenen Familienrats wurden den Gänsen die Köpfe abgenommen, um wenigstens noch einen genießbaren Braten zu erhalten. Der herbeige- rufene Lehrer warnte eindringlich vor dem Genuß dieses Leckerbissens, da die „Fiebervieher“ vergiftet sein können. Als es sich nun darum handelte, die fetten Gänse dem Erdenhoh zu überliefern, da legte die Tochter, die Salzfütterin, ihr Veto mit dem Geständnis ein, daß die Gänse nur Salz getroffen haben und nicht vergiftet seien. Der Bauer giebt auf die Frage, ob der Gansbraten gut geschmeckt habe, die Antwort: „Wenn Du Ganspfeffer willst, darfst Du nur zu mir kommen!“

Vom Welzheimer Wald, 1. Novbr. Ein Postbote beging die Unvorsichtigkeit, eine Zustellungsurkunde auszufertigen, bevor er den Adressaten aufgesucht hatte. Als er nun demselben die Zustellung ein- händigen wollte, war der Adressat nicht zu finden. Er hatte das Weite gesucht. Dem Postboten wird die Sache ziemliche Verlegenheiten bereiten, andern mag sie zur Warnung dienen.

Langenau, 2. November. Gestern abend vor 8 Uhr wurde ein hiesiger Einwohner von einem gegenwärtig hier sich aufhaltenden ledigen Burschen aus Laichingen schwer verletzt. Der Laichinger trieb sich in etwas angetrunknem Zustand unbefugter Weise auf dem Hofe des Ver- letzten herum; als dieser es ihm unterjagte, leistete er keine Folge und

als derselbe ihn nun am Arme nahm, um ihn zum Hof hinauszuführen, versetzte er mit dem schon bereit gehaltenen Messer dem Langenauer, der keinen Unfug auf seinem Eigentum dulden wollte, drei Stiche in die Brust und einen in den Rücken. Der Zustand des Verwundeten ist ein so gefährlicher, daß sich der heute schon in der Frühe aus Ulm herbeige- eilte Staatsanwalt veranlaßt sah, das Amtsgericht Ulm zu dessen als- baldiger eiblicher Vernehmung telegraphisch zu requirieren. Der Thäter, welcher sich, nachdem er zugestochen, sofort geflüchtet hatte, wurde heute vormittag noch in Langenau ausgekundschaftet und festgenommen.

Untertürkheim, 1. Nov. Heute Nachm. wurde hier ein Hand- werksbursche ergriffen, nachdem er in einem Hause der Brückenstraße mehrere Kleidungsstücke sowie ein Paar Pistolen entwendet hatte. Bei der Verhaftung und Vorführung zeigte es sich, daß der erst 20jährige Bursche zu den Stromern der schlimmsten Sorte gehörte. Nur mit Mühe gelang es, den Lieb in Gewahrsam zu bringen.

Freudenstadt, 3. Nov. Die Ringzhalbahn wurde heute er- öffnet und eine Besichtigungsfahrt unternommen. Der Festzug ging von Stuttgart aus um 3/48 Uhr heute Morgen ab. Etwa 70 Personen be- teiligten sich, darunter der Minister Mittnacht, hohe Eisenbahnbeamte und Abgeordnete. Zwischen Freudenstadt und Wolfach war überall ein festlicher Empfang veranstaltet. In Schiltach flogen der badische Minister Elstatter und der Generaldirektor Eisenlohr ein. In Hausach fand Festfrühstück statt. Minister Mittnacht feiert den Großherzog von Baden durch einen Toast. Die Bahnfahrt gewährt einen herrlichen Ausblick auf die wechselreiche Schwarzwald-Szenerie. Mittags um 3 Uhr begann das Festdiner in Freudenstadt.

Willmandingen, 31. Okt. Der Jagdpächter Acker in dem benachbarten Stetten hatte das seltene Jagdglück, ein Prachtexemplar von einem Steinadler zu schießen. Die Klasterteite desselben war 2 1/2 Meter und die Länge betrug 1 Meter. Der Jagdpächter lieferte seine Beute an den Fürsten von Sigmaringen ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Nov. Der Minister Maybach hat unterm 24. Oktbr. cr. eine Verfügung betreffend das Verhalten des Dienstpersonals gegen das Publikum erlassen, welche jedenfalls bei allen Reisenden viel Sympathie finden wird. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Neben vielen anerkennenden Äußerungen über freundliches und entgegenkommendes Verhalten des mit dem reisenden Publikum dienst- lich verkehrenden Staats-Eisenbahn-Beamten-Personals sind leider in neuerer Zeit auch manche Klagen über absprechendes und unhöfliches Benehmen einzelner Beamten zu meiner Kenntnis gelangt. Ich nehme daraus An- laß, nachdrücklich daran zu erinnern, daß § 1 des Betriebsreglements, nicht minder § 69 Abs. 1 und 2 des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands, wie die gemeinsamen Bestimmungen für alle

Beamte des Staatsbahndienstes ein höfliches und rücksichtsvolles, wenn auch entschiedenes Benehmen gegen das Publikum zur besonderen Pflicht machen. Die königlichen Eisenbahn-Direktionen und die königlichen Eisenbahn-Betriebsämter beauftragt ich, die Beobachtung der vorbezeichneten Vorschriften sorgsam zu überwachen, Verstöße gegen dieselben nachdrücklich zu ahnden und solche Beamte, welche sich durch ihr Verhalten als ungeeignet für den Verkehr mit dem Publikum erwiesen haben, aus den betreffenden Stellungen zu entfernen."

Berlin, 3. Nov. Der Abgeordnete Dr. Löwe (Salbe) ist gestern in Meran gestorben.

Das Ohrenleiden des Prinzen Wilhelm von Preußen soll die Folge der Masernkrankheit sein, die der Prinz im Anfang des Jahres durchmachte. Der Prinz lebt jetzt sehr eingezogen und empfängt Niemanden.

Baden, 3. Nov. Der deutsche Kronprinz ist soeben im strengsten Inkognito hier eingetroffen.

Strasbourg, 3. Nov. Der Statthalter Fürst Hohenlohe reiste mit dem Orientexpress nach Paris zu einem mehrtägigen Aufenthalt daselbst ab. Die Fürstin Hohenlohe weilt seit Freitag in Paris.

Aus Frankfurt wird gemeldet: Wie verlautet, enthält das Testament des verstorbenen Freiherrn von Rothschild die Bestimmung, daß 200 000 Mk. an die israelitischen Armen und 100 000 Mk. an die Armen aller Confectionen in unserer Stadt zur Verteilung kommen sollen.

(Ein Opfer seines Berufes). Ein neuer Beweis dafür, wie selbst die im Eisenbahndienst ergrauten Beamten durch Gewöhnen an die Gefahr oft die äußersten Vorsichtsmaßregeln nicht beachten und so nicht ganz ohne ihr eigenes Verschulden ein Opfer ihres Berufes werden, liefert wieder ein neulich Abend auf dem Bahnhof zu Paderborn vorgekommener entsetzlicher Unglücksfall. Der im Eisenbahn-Dienst ergraute Wagen-Revisor Kneveckow wurde beim Einlaufen des Warburger Zuges, als er Wagen revidieren wollte, von der Maschine erfasst, überfahren und buchstäblich zermalmt. Wie das Unglück geschah ist genau noch nicht klargestellt, doch nimmt man an, daß der Revisor, ein außerordentlich nüchternen pflichtgetreuer und erfahrener Beamter, über die Geleise schritt, dem einen Zuge ausweichen wollte und den andern gleichzeitig einlaufenden Güterzug im andern Geleise nicht zeitig genug bemerkte, ihm gerade in den Weg trat und so erfasst und überfahren wurde.

Bekanntlich wurde der verstorbene General v. Wichmann 1866 als Kommandeur des 2. schles. Dragonerregiment in der berühmten Attacke bei Achob verwundet. Dem Mut, der Entschlossenheit und der Umsicht zweier Dragoner hatte es Wichmann damals zu danken, daß er aus den feindlichen Scharen wieder herausgehauen wurde. Ueber diese denkwürdige Episode schreibt man der Nat. Z.: v. Wichmann hatte sein Pferd verloren, war verwundet und wurde von einem Trupp feindlicher Reiter eingeschlossen und als Gefangener fortgeführt. Als dies der Gefreite August Hippe und noch ein Dragoner sahen, sprengten dieselben zur Befreiung ihres Kommandeurs kühn in den Haufen hinein, machten mehrere Oesterreicher kampfunfähig und schafften v. W. Luft. Hippe drängte sein Pferd bis dicht an ihn heran und brachte ihn unter beständiger Verteidigung gegen die nachdrängenden Reiter ein Stück aus dem Gefecht, worauf er ihm sein eigenes Pferd überließ. Aug. Hippe ist längere Jahre in Schweidnitz Polizeiergeant gewesen und lebt als Fuhrwerksbesitzer noch dort. Er hat viele auszeichnende und anerkennende Schriftstücke des Verstorbenen aufzuweisen und so oft derselbe in den letzten Jahren nach Schweidnitz zur Inspizierung der dortigen Garnison kam, ließ er es sich nie nehmen, jedesmal Herrn Hippe, seinen Retter aus dringender Gefahr, persönlich in seiner Behausung aufzusuchen und ihn und seine Familie auszuzeichnen.

In Weisnburg (Elsaß) wurde kürzlich, wie der Schles. Ztg. von dort geschrieben wird, eine seltene Erinnerungsfest begangen. 5 Offiziere, welche am 4. Aug. 1870 an dem Gefecht der ersten leichten Batterie des niederschles. Feld-Art. Reg. Nr. 5, jetzigen dritten Batterie des poses'schen Feld-Art. Reg. Nr. 20, teilgenommen haben, fanden sich daselbst zusammen, um an dem Wohnhause des Gutleuthofes bei Altenstadt eine eiserne Tafel zum Gedächtnis daran anbringen zu lassen, daß in dem Feldzuge von 1870/71 an dieser Stelle der erste wohlgezielte Granatschuß aus preuß. Geschütz auf feindlichem Boden eingeschlagen hatte. Die damaligen Sekondelieutenants der genannten Batterie, welche jetzt in den Reichslanden garnisonieren, hatten vor Kurzem bei einem Besuche des Schlachtfeldes wahrgenommen, daß die von der Batterie geschleuderte Granate in ihren Sprengstücken wieder aufgefunden, zusammengefügt und von dem Besitzer unter dem Fenster eingemauert worden war, in welches sie damals einschlug. Sie gaben daraufhin die Anregung zu der jetzt erfolgten Gedenkfeier. Der Eigentümer des Gutleuthofes, dessen 3 Söhne das diesjährige Kaisermanöver bei Strasbourg mitgemacht haben, empfing die Festteilnehmer in zuvorkommendster Weise und war stolz auf den neuen Schmuck, den sein Haus durch die Gedenktafel erhalten hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Nov. Heute vormittag ist, wie der Fr. Ztg. gemeldet wird, am Donauquai ein der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehöriges Magazin, gefüllt mit Getreide, Mehl und Wolle, abgebrannt. Der Schaden wird auf etwa 150 000 fl. geschätzt. — Im großen Semering-Tunnel entgleiste gestern ein Lastzug und verlegte beide Geleise. Ein weiterer Unfall wurde nicht angerichtet. Die Bahn ist wieder frei.

Als im Jahre 1883 der 92 jährige Graf Eszterhazy in Unter-St. Weit starb, testierte er seinem langjährigen Diener Johann Bullt das Haus Nr. 6 in der Bognergasse in Unter-St. Weit, außerdem erhielt der 78jährige Diener eine monatliche Pension von 25 fl. Johann Bullt war Junggeselle, er verkaufte das Häuschen alsbald um einige Tausend Gulden und blieb nun als Partei im Hause. Ein „guter Freund“ überstand es nun, das Kapital des alten Mannes als Darlehen an sich zu bringen, und bald mußte derselbe die Erfahrung machen, daß er sein Geld verloren habe. Die Pension von monatlich 25 fl. reichte kaum für Arzt und Apotheke, und schon schuldete Bullt an Mietzins 60 fl. Obwohl er von Seiten des Hausherrn nichts zu besorgen hatte, machte dies den gewissenhaften alten Mann doch trostlos. Als gestern die Vorhänge seiner Fenster noch um 8 Uhr morgens verschlossen bliebet, fiel das den Bewohnern des Hauses als verdächtig auf. Die Wohnungsthür wurde gewaltsam geöffnet, und ein entsetzlicher Anblick bot sich den Eintretenden dar. Sämtliche Einrichtungsstücke waren verkohlt, und auf dem Boden lag der teilweise auch verkohlte Leichnam des 78jährigen Johann Bullt. Da sich Bullt wiederholt geäußert hatte, er könne es nicht verschmerzen, daß er so namenlos unglücklich geworden, und wolle seine letzten Tage nicht hungernd verleben, so wird angenommen, daß Bullt sich diesen entsetzlichen Tod selbst bereitet hat.

Italien.

Triest, 31. Oktbr. In Folge der ungeheuren Regenmengen der letzten Tage sind die Flüsse Ober-Italiens, namentlich der Po und dessen Nebenflüsse hoch angeschwollen und drohen mit Ueberschwemmungen. In der Umgegend von Mailand und Genua haben die Flüßchen Polcevera und Bisagna sehr bedeutende Schäden angerichtet. Aus Bologna wird gemeldet: Der 6 Meter hoch angeschwollene Reno überflutete den Friedhof von Vergato. Die Friedhofsmauer und Kirchhofkapelle stürzten ein. Das Hochwasser unterwühlte die Gräber, und die schwimmenden Särge boten einen grauenhaften Anblick. In Livorno stürzte die Kuppel einer Kirche in Folge 3maligen Blitzschlages ein. Der Blitz zündete in der Stadt achtundzwanzigmal.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. In Ajaccio hat, wie dem B. Z. gemeldet wird, der letzte Gewittersturm stark gewüthet. In Bastia sind Häuser eingestürzt und die Stadt überschwemmt. Der Blitz hat in die Statue Napoleons I. und in die Kirche eingeschlagen. Die Kommunikation zwischen Bastia und Ajaccio ist unterbrochen. Zwei Menschenleben sind zu beklagen. Die Kastanten- und Olivenernte ist stark gefährdet. — Da Neu-Kaledonien reiche Nickelbergwerke hat, so macht sich hier jetzt wieder eine lebhaftere Agitation für die längst beabsichtigte Abschaffung des Kupfergelbes und die Einführung des Nickels bemerklich.

Nach dem „Evènement“ sendet der Kriegsminister Boulanger den Obersten Gras, welcher dem Gewehr von 1874 seinen Namen gegeben hat, nach Amerika, um eine Anzahl Bohrmaschinen für Gewehrläufe kleinen Kalibers zu kaufen. Diese Maschinen sind nur in den Vereinigten Staaten zu bekommen, da die Erfinder die Ausbeutung des Patents in Frankreich nicht gestatten wollten. Sobald dieselben in Saint-Etienne, Tulle und Chateaurault aufgestellt sind, wird die Artillerieverwaltung der Infanterie täglich 300 Gewehre liefern können.

Aus Paris schreibt man der „Kreuz-Ztg.“: „In russischen Kreisen betont man mit großer Uebereinstimmung, daß die Beziehungen Rußlands zu Deutschland ganz ausgezeichnete seien und die alte „turmhöhe“ Freundschaft beider Staaten auf festerer Grundlage beruhe. Hörte ich doch kürzlich die Aeußerung von einem russischen Diplomaten: „Will Frankreich unsere Freundschaft erwerben, so führt der Weg über Berlin; nur wenn Frankreich sich mit Deutschland gut stellt, kann es auf unser Entgegenkommen zählen.“

Einem gräßlichen Selbstmord beging kürzlich der Capellmeister des Theaters in Beauvais in Frankreich, Namens Joseph Sachelle. Derselbe litt, wie man vernimmt, an einer unheilbaren Krankheit, die ihm das Leben zur Last machte, welches er nun auf eine ebenso originelle, als gräßliche Weise von sich zu werfen beschloß. Er verriegelte sich in seinem Zimmer, setzte sich aufs Sopha und steckte sich eine kleine mit Pulver gefüllte Bombe in den Mund, die er darauf mittelst einer Zunte entzündete. Mit einem dumpfen Knall zersplitterte der Kopf des Unglücklichen in tausend Atome und die entsetzt ins Zimmer Eindringenden fanden den Körper ohne Kopf auf dem Sopha sitzen, während die Wände und die Dielen mit Blut, Fleisch- und Knochenteilchen überfät waren. Sachelle hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Die aus Hinterindien eingetroffene Post bringt die Nachricht, daß zwischen Thu-Nho und My-Duc eine von dem französischen Lieutenant Fougères befehligte Abteilung von 30 Mann tonkinesischen Schützen in einen Hinterhalt fiel und fast vollständig vernichtet wurde. Sie wurden von einigen hundert Chinesen, die zum größten Teil mit guten Gewehren bewaffnet waren, angegriffen. Fougères stürzte bei den ersten Schüssen tödtlich getroffen zu Boden. Infolge dessen herrschte in Tonking große Aufregung, zumal die einheimischen Behörden keine Kenntnis von der Anwesenheit von Piraten in dieser Gegend gehabt hatten. Ein anderer Kampf fand am Zusammenfluß des Sang-Gia und des Gua-Nam-Trien statt. Am 10. Sept. griffen 1200 von An-Cho gefommene Chinesen den Posten von Dong-Trien an; die Chinesen wurden zurückgeworfen und ließen 45 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Die Franzosen machten zwei Gefangene, von welchen der eine sofort erschossen wurde. Die Franzosen hatten nur einen Verwundeten. Der chinesische Oberst,

welcher in der Nähe von Sangson an der Grenze befehligt, lieferte an die Franzosen 15 Zephyrs und 4 Mann der Fremdenlegion aus, welche zu ihm übergelaufen waren. Sie wurden sofort erschossen. Aus Anam wird von einer neuen militärischen Bewegung, die von großem Erfolg begleitet sein soll, gemeldet. In dem am Meere gelegenen Teil der Provinz Quang-Tri vernichtete man acht Rebellenbanden. Ihr Führer Nguyon-Vom-Phonc wurde gefangen genommen und in der Zitadelle von Quang-Tri erschossen.

England.

London, 3. Nov. Der „Times“ wird aus Sofia gemeldet, daß in Varna 100 russische Matrosen gelandet sind. Kaulbars erkläre, daß sein Rat, eine militärische Besetzung Bulgariens vorzunehmen, vom Zaren gebilligt werde.

Rußland.

Petersburg, 2. Novbr. Das „Journal de St. P.“ schreibt: Die gestern publizierte amtliche Rundgebung bezeichne die Grenzen der Gebuld und Mäßigung Rußlands, welches von dem Wunsche befeelt sei, die Bulgaren nicht für die schlechten Handlungen ihrer Machthaber verantwortlich zu machen. Man müsse hoffen, die Machthaber würden begreifen, daß sie nicht ungestraft auf diesem Wege verharren dürfen. Mit der Freilassung der Offiziere sei einer wichtigen Forderung des General Kaulbars genügt, die Rathschläge, welche den derzeitigen Inhabern der Gewalt würden erteilt werden, dürften dieselben vielleicht zur richtigen Beurteilung der Lage und Interessen Bulgariens führen.

Bulgarien.

Tirnowa, 2. Novbr. General Kaulbars schickte eine Note, in welcher er sich darüber beklagte, daß der russische Unterthan Advokat Nebolsin vom Polizeipräsidenten in Sofia beleidigt worden sei. Kaulbars forderte, daß der Präsekt sich entschuldige oder abgesetzt werde. Der Hergang ist folgender: Nebolsin kam auf das Bureau des Magistrats, wo die Uebergabe der Geschäfte an den neu gewählten Magistrat stattfand, und störte unbefugterweise die Geschäftsübergabe. Vom Präsekt aufgefordert, sich zu entfernen, verweigerte er den Gehorsam und ging erst, als der Präsekt Gendarmen holen ließ. Nebolsin ist derselbe, der in Sofia auf die Nachricht von der Ermordung des Kaisers Alexander ein Festgelage veranstaltete. — Der österreichische Konsul Graf Starczewski wurde auf seiner Hierherreise zwischen Isdör und Kovtscha von sechs Räubern angehalten und seines Geldes sowie seiner Uniform beraubt. Die Regierung ordnete die sofortige Verfolgung der Räuber an. Das Ereignis berührt natürlich sehr peinlich, da man nicht ohne Grund befürchtet, daß die Russen dasselbe ausbeuten werden, um die Unsicherheit im Lande zu beweisen.

Tirnowa, 3. Nov. Die Zankowisten suchen eine Annäherung an die Regierungspartei zu Stande zu bringen, verlangen aber, daß Zankow in die Regentenschaft aufgenommen werde. Die Verhandlungen scheiterten an der feindlichen Stimmung der Abgeordneten, welche befürchten, daß Zankow's Eintritt in die Regierung größere Verwicklungen hervorrufen werde, weil sein Einfluß im Lande nicht vorherrsche.

— Der Streitfrage, ob General Kaulbars mit einem jeweiligen Vorgehen gegen die bulgarische Regierung sich der ausdrücklichen Zustimmung des Zaren erfreut oder nicht, hat der Petersburger „Regierungsanzeiger“ ein Ende gemacht, indem er ausdrücklich bekannt giebt, daß die Drohung des Generals, er werde bei der nächsten Bergewaltigung russischer Unterthanen oder Schutzbefohlenen das Land verlassen, die „Genehmigung“ des Zaren erhalten habe. — Die Freilassung von Grujew und Benderew erfolgte in letzter Linie auf Drängen der Pforte. Es traf ein Telegramm aus Konstantinopel ein, welches der bulgarischen Regierung mitteilte, der russische Botschafter Nelidow beschwere sich darüber, daß die Bulgaren die Hinrichtung der Verschwörer zu beschleunigen suchten. — In Bulgarien läßt man jetzt wüthig den Mut sinken und schimpft auf England, das Bulgarien in einen hoffnungslosen Kampf hineingetrieben habe. Die Armee ist bis in ihre Grundfesten erschüttert, kein Mensch traut dem andern mehr, weder die Offiziere den Soldaten, noch die Soldaten den Offizieren, noch Offiziere untereinander. In dieser Beziehung ist der russische Triumph nahezu vollkommen. — Ratschewitsch hat eine Note an die Mächte gerichtet, in der er die Ueberzeugung ausdrückt, daß die Entsendung von Kriegsschiffen, die angeblich nur den Zweck habe, das russische Konsulat in Varna zu schützen, sich zu einer regelrechten Besetzung entwickeln werde. Doch dürfte der Notwehr bei den Mächten kaum Erörterung finden. Ein Petersburger Brief der „Wiener Polit. Kor.“ betont aufs Neue, daß die Mächte Rußlands Opfer für Bulgarien und ein daraus erwachsendes Recht auf Einfluß in Bulgarien anerkennen. Die Mächte verhehlen sich auch nicht, daß die Weiterentwicklung der bulgarischen Krise in der von der Regentenschaft eingeschlagenen Richtung geeignet wäre, Rußland schließlich, ungeachtet seiner friedlichen Disposition, zu einer Okkupation zu nötigen. Die Mächte suchen alle bedrohlichen Elemente aus dem Wege zu räumen, und daher haben gewisse Ermutigungen in Sofia aufgehört. Die beschwichtigende Thätigkeit der internationalen Diplomatie dauere fort. — Ihre letzte Hoffnung auf einen Ausgleich mit Rußland setzen die Bulgaren jetzt auf das Projekt, eine aus allen Parteien zusammengesetzte gemischte

Regierung zu bilden und in der Sobranje den Prinzen Waldemar von Dänemark zu wählen. Dann müsse sich zeigen, welche Absichten Rußland für die Zukunft habe, ob es sich zufrieden geben oder seine Absichten auf eine militärische Okkupation um jeden Preis durchsetzen wolle.

Türkei.

— Es wird versichert, daß Frankreich von Seite der Türkei wenig Ermutigung in seiner Agitation gegen die englische Okkupation Egyptens erfahren habe. Als der französische Botschafter den Versuch machte, bei dem Bemühen, England das Versprechen zu entreißen, daß es Egypten an einem bestimmten und nahen Termin räumen werde, die Mitwirkung der Türkei zu erlangen, antwortete ihm der Sultan mit einem entschiedenen Nein, indem er noch beifügte, er könne die von dem Botschafter an der ägyptischen Politik Englands geübte Kritik nicht billigen.

(Nat.-Ztg.)

Amerika.

New York, 1. Nov. Bei Knight und Leonhard in Chicago fand ein Feuer statt, bei welchem durch den Einsturz einer Mauer 2 Männer getötet und 3 andere lebensgefährlich verletzt wurden. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 250 000 Doll. veranschlagt. — In Charleston, Kolumbia und Summerville wurden gestern von Neuem Erdstöße verspürt.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 1. November 1886. Das schöne milde Herbstwetter, das der heurige Jahrgang uns in reichem Maße brachte, hat sich bis heute erhalten und von starken Reisen, welche der Vegetation geschadet hätten, sind wir bisher verschont geblieben. Bezüglich des Getreidegeschäftes ging es in der verflossenen Woche sehr still zu, und wo etwa die vorige Woche einen kleinen Aufschlag brachte, ging derselbe wieder verloren. In Weizen war auch auf heutiger Börse ein flaueres Geschäft, dagegen wurde Gerste und Haber in bedeutenden Mengen umgesetzt.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, württemb. 18 M., do. 85er Drenburger 19 M. 20 Pf., Gerste, bayer. 18 M. bis 19 M., Haber, Alb 11 M. 20 Pf. bis 11 M. 80 Pf., Kernen, Oberländer — M. bis — M. — Pf. Durchschnitts-Mehlpreise pr. 100 Kilogr. incl. Sack pro Oktober 1886. Mehl No. 1: 28 M. bis 29 M. No. 2: 26 M. bis 26 M. 50 Pf. No. 3: 24 M. bis 25 M. No. 4: 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf. Suppengries 30 M. bis 31 M. Kleie mit Sack 8 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

Verschiedenes.

— Daß das Tabakrauchen den Zähnen schädlich sei, ist eine ebenso verbreitete, wie — nach den Untersuchungen des bekannten englischen Odontologen Dr. Hepburn — falsche Annahme. Danach übt das Nikotin auf die Zähne eine entschieden wohlthätige Wirkung aus. Der Alkaligehalt des Rauches neutralisirt die in der Mundhöhle eventuell sich befindende Säure, die antiseptischen Eigenschaften des Nikotins verhindern die Fäulnis in den cariösen Höhlen. Die Färbung der Zähne bei den Rauchern hängt hauptsächlich von der Kohle ab, mit welcher der Tabakrauch geschwängert ist. Dieselbe wirkt in Folge ihrer fäulniswidrigen Eigenschaften ebenfalls äußerst günstig, um so mehr, als sie sich auch an den Stellen niederschlägt, die der Bildung der Caries besonders ausgesetzt sind und die sich den Wirkungen der Bürste entziehen. Der Rauch fixirt sich innerhalb der kleinsten Vertiefungen und in den Spalten der Zahnkrone. Die Reinigung kann ihn wohl aus der Schmelz-Oberfläche entfernen, aber das Zahnbein bleibt damit imprägnirt. Ebenso kann bei bereits ausgebrochenem Zahnschmerz der Tabak teils als Narkotikum, teils durch seine unmittelbare Einwirkung auf die bloßliegenden Zahnnerven den Schmerz lindern. Eben diesen spezifischen Eigenschaften kann das seltene Vorkommen von Zahnschmerz bei Tabak rauchenden Matrosen zugeschrieben werden. — Es giebt jedoch auch Zahnärzte, welche das directe Gegenteil behaupten und den beim Rauchen fortwährend eintretenden Temperaturwechsel den Zähnen für höchst schädlich erklären.

— *Advocaten-Pfiffigkeit.* Die englischen Gesetze erkennen ein Testament als gültig an, sobald Zeugen beschwören können, daß der Erblasser, als das Testament niedergeschrieben wurde, noch Leben in sich hatte. Einmal erschien ein Advocat zur Testamentsaufsetzung zu spät, denn der Testator war schon gestorben. Die Hinterbliebenen waren in Verzweiflung, doch der Advocat war keinen Augenblick in Verlegenheit. Er fing eine lebendige Fliege, steckte sie dem Todten in den Mund und schrieb dann in aller Seelenruhe das Testament, in welchem er die Umstehenden mit gleichen Vermögensanteilen, sich selbst aber mit dem größten bedachte. Wegen dieser sonderbaren Verfügung wurde das Testament angefochten, allein der Advocat sowohl als die Zeugen beschworen mit gutem Gewissen, daß bei Abfassung des Testaments der Erblasser wirklich noch Leben in sich gehabt habe — und das Testament wurde bestätigt.